



Lernplan: das System Schritt für Schritt

Stufenplan, Sitzungs-Routine, Checklisten und Journal

Winkler Trading Station · Lernunterlage · Stand August 2026 · geprüft gegen Softwarestand 1.9.21 · Nur zu Ausbildungszwecken, keine Anlageberatung

INHALT

1. 1 Der Lernpfad in vier Stufen
2. 2 Schritt für Schritt durch eine Sitzung
3. 3 Checklisten
4. 4 Journal, Fehlerkatalog und Selbsttest

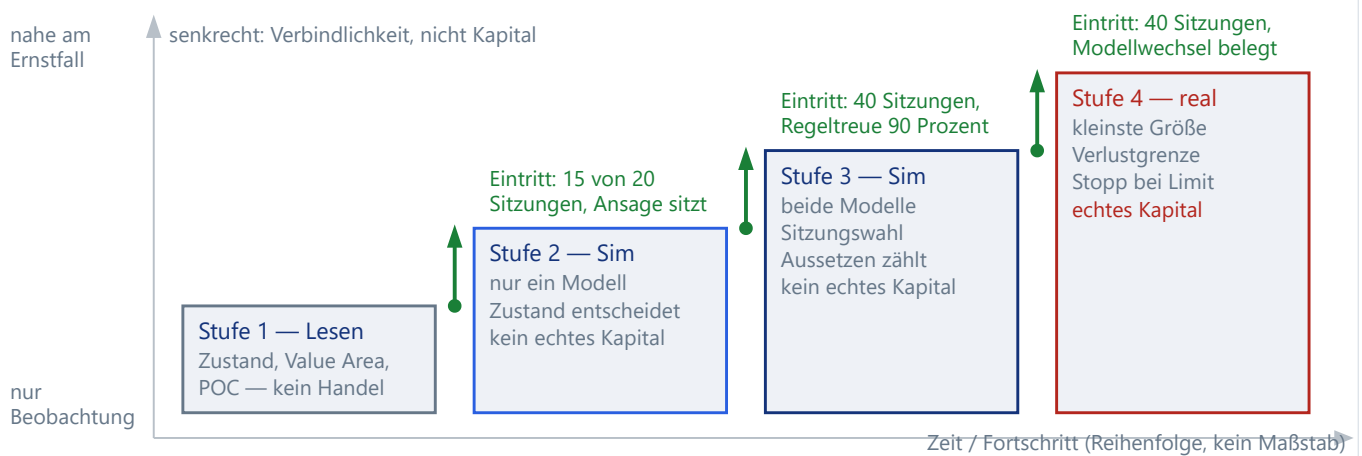
1 Der Lernpfad in vier Stufen

Dieses Kapitel legt fest, in welcher Reihenfolge die Bausteine des Systems geübt werden und woran erkennbar ist, dass die nächste Stufe erreicht ist. Der Aufbau folgt einem einzigen Grundsatz: **Die Modellwahl folgt dem Marktzustand, nicht der Vorliebe.** Wer ein Modell bevorzugt, weil es ihm liegt, verschiebt die Entscheidung von der Beobachtung in den Geschmack und handelt gegen den Zustand, in dem die Sitzung tatsächlich steht. Deshalb steht die Zustandsbestimmung am Anfang und nicht der Einstieg. Erst wenn der Zustand zuverlässig benannt werden kann, hat ein Einstieg überhaupt eine Bedeutung; vorher ist er eine Wette und keine Entscheidung nach Regeln.

Zwei Festlegungen vorab, damit die Mengenangaben eindeutig bleiben. **Eine Sitzung** ist in diesem Lernplan ein beobachteter Handelstag des gewählten Instruments; der Plan zählt durchgängig in Sitzungen. **Die beiden Modelle** sind die zwei Handelsmodelle des Systems, die je einem Marktzustand zugeordnet sind: das **Balancemodell** für den Balancezustand, das um POC und Value Area herum arbeitet, und das **Ungleichgewichtsmodell** für den Zustand des Ungleichgewichts, das die Auflösung über LVN hinweg begleitet. Beschrieben sind beide im Kapitel zu den Handelsmodellen; hier stehen sie nur in einer Übungsreihenfolge. Die Kurznamen Balancemodell und Ungleichgewichtsmodell sind Arbeitsbezeichnungen dieses Lernplans und als Benennung durch die Quelle nicht belegt.

Zur Zahlenbasis dieses Kapitels. Die Quelle beschreibt keinen Lernplan und keine Übungsmengen. Sämtliche Angaben zu Dauer, Sitzungszahl, Prozentwerten, Eintritts- und Abbruchschwellen sowie Verlustgrenzen sind **didaktische Setzung und damit ausdrücklich ein Vorschlag**; sie sind durch die Quelle nicht belegt und an das eigene Instrument anzupassen. Belegt sind allein die Begriffe und ihre Rolle im System: Marktzustand, Value Area, POC, LVN, Delta, CVD, Absorption, Imbalance.

Lernpfad: Aufstieg nur über erfüllte Eintrittskriterien — Zahlen sind Vorschlag



Die vier Stufen als Treppe. Nach rechts läuft die Reihenfolge der Übung, nicht ein Maßstab: Die Boxen sind gleich breit, obwohl die Stufen 20, 40, 40 und 20 Sitzungen umfassen. Nach oben wächst die Verbindlichkeit, also die Nähe zum Ernstfall — nicht das eingesetzte Kapital: Stufe 1 bis 3 laufen ohne echtes Kapital, erst auf Stufe 4 steht Geld im Risiko. Die grünen Pfeile markieren die Eintrittskriterien; ohne erfülltes Kriterium bleibt die Stufe stehen. Alle Mengenangaben sind didaktische Setzung (Vorschlag) und durch die Quelle nicht belegt.

1.1 Die vier Stufen im Einzelnen

Stufe 1 — Lesen ohne Handeln. Ziel ist die Zustandsbestimmung: vor Sitzungsbeginn schriftlich festlegen, ob der Markt in Balance oder im Ungleichgewicht steht, Value Area und POC der Vorsitzung einzeichnen, LVN markieren und den Verlauf von Delta und CVD mitlesen. Es wird keine Order erteilt, auch nicht simuliert. Aufwand je Sitzung: 45 bis 60 Minuten (Vorschlag). Mindestumfang: 20 Sitzungen (Vorschlag). Eintritt in Stufe 2: in mindestens 15 der 20 Sitzungen wurde die Zustandsansage vor Beginn notiert und am Ende gegen den tatsächlichen Verlauf geprüft; Value Area und POC werden ohne Nachschlagen richtig gesetzt. Abbruchkriterium: muss die Ansage in mehr als der Hälfte der Sitzungen nachträglich revidiert werden, wird Stufe 1 wiederholt statt fortgeschritten.

Stufe 2 — Simulation eines einzigen Modells. Geübt wird genau eines der beiden Modelle, und zwar jenes, das zum am häufigsten protokollierten Zustand des gewählten Instruments passt. Das andere Modell bleibt bewusst gesperrt, damit die Zuordnung von Zustand zu Modell nicht durch Umschalten verwischt wird. Gehandelt wird nur simuliert, ohne echtes Kapital. Aufwand je Sitzung: 60 bis 90 Minuten (Vorschlag). Mindestumfang: 40 Sitzungen (Vorschlag). Eintritt in Stufe 3: jeder Einstieg ist auf ein vorab notiertes Signal zurückführbar (Regeltreue mindestens 90 %, Vorschlag), keine Position ohne vor dem Einstieg festgelegten Ausstieg. Abbruchkriterium: mehr als 10 % der Einstiege ohne Signalnotiz, oder ein nachträglich verschobener Stopp.

Stufe 3 — beide Modelle mit Sitzungswahl. Nun sind Balance- und Ungleichgewichtsmodell zugelassen, aber nicht frei wählbar: Der bestimmte Zustand entscheidet, welches Modell überhaupt erlaubt ist. Passt keines, wird die Sitzung ausgelassen — das Auslassen ist ein Ergebnis und wird protokolliert wie ein Handel. Auch diese Stufe läuft ohne echtes Kapital. Aufwand je Sitzung: 90 bis 120 Minuten (Vorschlag). Mindestumfang: 40 Sitzungen (Vorschlag). Eintritt in Stufe 4: mindestens 10 Sitzungen wurden begründet ausgelassen, und der Modellwechsel wurde in beide Richtungen jeweils mehrfach korrekt aus dem Zustand abgeleitet. Abbruchkriterium: wird das Modell nach einem Verlust gewechselt statt nach einem Zustandswechsel, ist die Stufe nicht bestanden.

Stufe 4 — kleinste Realgröße mit Tagesverlustgrenze. Ziel ist der Übergang in den Ernstfall bei kleinstmöglichem Einsatz: Gehandelt wird die kleinste am Instrument mögliche Größe, und erst hier steht echtes Kapital im Risiko. Vor der ersten Sitzung wird eine harte Verlustgrenze je Sitzung schriftlich fixiert — die Tagesverlustgrenze —, zum Beispiel zwei Verlustgeschäfte oder 1 % des Kontos, je nachdem was zuerst eintritt (Vorschlag). Bei Erreichen der Grenze endet die Sitzung sofort; es folgt nur noch das Protokoll. Aufwand je Sitzung: 90 bis 120 Minuten (Vorschlag). Mindestumfang: 20 Sitzungen (Vorschlag), bevor die Größe überhaupt zur Diskussion steht. Abbruchkriterium: zwei Überschreitungen der Verlustgrenze innerhalb von 10 Sitzungen führen zurück auf Stufe 3.

Vor der ersten Sitzung dieser Stufe muss das Konto für Echtgeld freigegeben sein; im Auslieferungszustand kann die Station keine echte Order senden, und das ist Absicht. Zwei Sperren liegen hintereinander. Erstens das Recht **Live-Handel**, das Ihr Betreuer in der Verwaltung je Konto vergibt — ab Werk aus, und es wird im Minutentakt nachgeprüft, fällt also auch mitten in der Sitzung, wenn es zurückgenommen wird. Zweitens die Freischaltung im Trader-Panel über „Arm live ...“: Sie gilt für genau ein Konto, läuft von selbst ab und endet mit dem Serverprozess. Die Freischaltung verfällt zusätzlich, sobald das Konto zwischen Simulation und Echtgeld wechselt, und nach jedem Druck auf PANIC. Ein MetaTrader-5-Konto gilt dabei immer als Echtgeld, auch ein Demokonto: Es trägt eine Kontonummer als Namen und sieht damit nie nach einer Simulation aus. Diese Reibung ist Teil der Stufe — wer sie umgeht, hat Stufe 4 nicht begonnen, sondern übersprungen.

1.2 Übersicht

Stufe	Aufwand je Sitzung (Vorschlag)	Mindestumfang (Vorschlag)	Eintritt in die nächste Stufe (Vorschlag)	Abbruchkriterium (Vorschlag)
1 Lesen ohne Handeln	45–60 Min.	20 Sitzungen	15 von 20 Sitzungen vollständig protokolliert, Value Area und POC sitzen	Ansage mehrheitlich revidiert
2 Simulation, ein Modell	60–90 Min.	40 Sitzungen	Regeltreue mindestens 90 %, Ausstieg immer vorab definiert	über 10 % Einstiege ohne Signalnotiz
3 Simulation, beide Modelle	90–120 Min.	40 Sitzungen	10 begründete Aussetzer, Modellwechsel aus dem Zustand abgeleitet	Modellwechsel nach Verlust statt nach Zustand
4 kleinste Realgröße	90–120 Min.	20 Sitzungen	Größe erst nach stabiler Einhaltung der Verlustgrenze	zwei Grenzüberschreitungen in 10 Sitzungen

Alle Schwellen und Mengen dieser Tabelle sind didaktische Setzung (Vorschlag) und durch die Quelle nicht belegt, auch die Werte in den Spalten Eintritt und Abbruchkriterium.

Sitzungsprotokoll ab Stufe 1 — sechs feste Felder

1. Value Area und POC der Vorsitzung eingezeichnet, LVN markiert
2. Zustandsansage vor Sitzungsbeginn, mit einer Zeile Begründung
3. Delta und CVD an zwei festen Zeitpunkten notiert
4. eine beobachtete Absorption oder Imbalance mit Uhrzeit und Preis
5. am Ende: Ansage bestätigt oder widerlegt — und warum
6. welches der beiden Modelle der Zustand erlaubt hätte (auf Stufe 1 nur als Notiz)

Eine Rückstufung ist kein Scheitern, sondern der vorgesehene Weg: Die Stufen sind so geschnitten, dass ein Fehler auf der niedrigeren Stufe billig ist und auf der höheren teuer. Wer die Reihenfolge abkürzt, kauft sich die Zustandsbestimmung nicht — er bezahlt sie später auf Stufe 4. Ob dieser Aufbau schneller zu tragfähigen Ergebnissen führt als ein anderer, ist didaktische Annahme und durch die Quelle nicht belegt.

2 Schritt für Schritt durch eine Sitzung

Eine Sitzung ist kein Suchlauf nach Gelegenheiten, sondern ein fester Ablauf: erst wird der Rahmen gebaut, dann der Zustand des Marktes bestimmt, dann auf einen vorher definierten Ort mit Bestätigung gewartet. Die Winkler Trading Station (WTS) liefert dafür die Fenster und Automaten; die Reihenfolge unten ist zugleich die Bedienreihenfolge in der Software.

Keine festen Werte. Dieses Kapitel nennt bewusst keine Zahlen für Größenschwelle, Stop- und Zielabstand, Zeitfenster oder die Zahl der geforderten bestätigenden Fenster; solche Angaben wären hier unbelegt. Sie sind je Instrument, Sitzung und Kontogröße selbst zu ermitteln und im Journal zu dokumentieren.

2.1 Vor der Sitzung

Schritt 1 — Chart aufsetzen. Instrument, Zeiteinheit und Tickgröße festlegen. Im Indicators-Panel das Volumenprofil aktivieren und die POC- und VA-Linien einschalten. Darunter die Unterfenster für Delta und kumuliertes Delta (CVD) öffnen, den Footprint auf die für das Instrument übliche Aggregation stellen. Das Heatmap-Fenster für die Tiefe wird daneben gelegt, nicht über den Chart.

Schritt 2 — Vortageswerte übertragen. VAH, VAL und POC des Vortages als Preislinien einzeichnen. Diese drei Linien sind der Bezugsrahmen der Sitzung: an ihnen entscheidet sich später, ob der Markt ein Niveau akzeptiert oder ablehnt.

Schritt 3 — Schwelle für Big Trades setzen. Die Größenschwelle liegt nicht im Big-Trades-Panel, sondern unter Setup → Big Trades. Dort stehen drei Felder: Modus (auto oder manual), Intensität (low, medium, strong) und Mindestmenge; im Modus manual gilt allein die Mindestmenge. Der gerade gültige Wert steht als Abzeichen „Big ≥ N“ in der Kopfleiste des Charts und ist damit ohne Öffnen des Dialogs ablesbar. Die Schwelle wird *je Sitzung* neu gesetzt, nicht einmalig. Maßstab ist die tatsächliche Aktivität: Die Schwelle soll so hoch liegen, dass nur wenige Einträge pro Stunde erscheinen. Eine zu niedrige Schwelle erzeugt Rauschen und verfälscht das Bild von Absorption. Nicht zu verwechseln sind damit zwei benachbarte Felder: „Size from“ im Alerts-Panel legt nur fest, ab welcher Größe ein Big Trade einen Alarm auslöst, und „Extra contract filter“ in Setup → Big Trades dünnt allein die Marken im Chart aus.

Schritt 4 — Alarime legen. Das Alerts-Panel führt eine feste Liste von Niveaus: VAH, VAL, POC, VWAP, zweiter VWAP, Tages-OHL, Vortages-OHLC, Big Trades und News. Für die Ränder der Initial Balance (IB) gibt es dort keinen Schalter — die IB wird von der Station nicht als Preislinie gezeichnet, sie existiert nur innerhalb des Strategie-Motors „Initial Balance“. Wer einen Alarm auf der IB will, zeichnet ihre Ränder von Hand als Linie ein und schaltet die Glocke der Zeichnung scharf: Klick auf das Glockensymbol an der Form. Dabei ist ein Unterschied zu beachten, der im laufenden Betrieb sonst überrascht: Die Glocke einer Zeichnung löst genau einmal aus und entschärft sich danach selbst; für den zweiten Anlauf an dieselbe Kante — und der zweite Anlauf ist in Modell 2 gerade der gesuchte — ist sie von Hand wieder scharf zu stellen. Die Alarime auf VAH, VAL und POC melden dagegen jede Überquerung. Damit muss der Chart nicht durchgehend beobachtet werden — der Ort meldet sich selbst.

Schritt 5 — Ausführung vorbereiten. Ordergröße festlegen und die Break-even-Automatik konfigurieren, damit im Ernstfall nichts getippt werden muss. Der im Chart-Trader hinterlegte Tickwert für Stop und Ziel ist dabei nur eine Ausgangsgröße, kein gültiger Abstand: Er wird vor jedem Eintrag auf die tragende Struktur angepasst (Schritt 9). Lage und Funktion des PANIC-Schalters (Not-Aus) vor der ersten Order prüfen, nicht während der ersten Verlustposition.

Ablauf einer Sitzung: Vorbereitung – Zustandsfrage – Modell – Ausführung – Journal

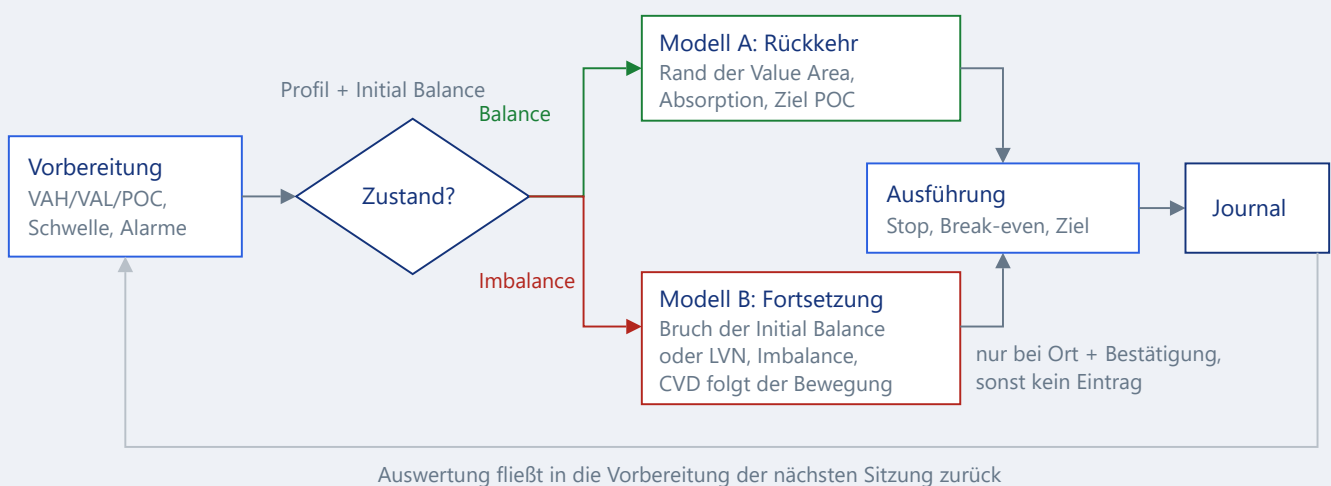


Abbildung 2.1: Sitzungsablauf. Die Zustandsfrage verzweigt in genau zwei Modelle; ohne Ort und ohne Bestätigung endet der Pfad vor der Ausführung. Grün kennzeichnet den Balance-Zweig, Rot den Imbalance-Zweig; graue Beschriftungen gelten für beide Zweige.

2.2 Während der Sitzung

Schritt 6 — Zustand bestimmen. Erste Frage nach Sitzungsbeginn: Balance oder Imbalance? Grundlage sind die Form des laufenden Volumenprofils und die Lage zur Initial Balance. Ein enges, symmetrisches Profil innerhalb der Vortages-Value-Area spricht für Balance, ein einseitiges Profil mit Bruch der Initial Balance für Imbalance. Der Zustand wird notiert, bevor eine Order erwogen wird.

Schritt 7 — Modell wählen. Balance führt zu Modell A (Rückkehr vom Rand der Value Area in Richtung POC), Imbalance zu Modell B (Fortsetzung über einen Low Volume Node (LVN) oder über die gebrochene Initial Balance). Die fünf Strategie-Motoren — Value Area, Entry Zones, Orderflow Tricks, Effort Model, Initial Balance — sind im Auslieferungszustand ausgeschaltet; sie werden im Fenster Strategien je einzeln zugeschaltet und setzen erst dann Pfeile in den Chart. Sie laufen als Hinweisgeber mit: Sie ersetzen die Zustandsentscheidung nicht, sie kommentieren sie. Im selben Fenster steht unter Auction Scalping das Playbook zu dieser Unterlage, mit zwei Schaltflächen auf den Theorieteil und auf diesen Lernplan. Dieses Playbook trägt bewusst keinen Motor: Zustandsbestimmung und Bestätigung am Ort sind Ermessensfragen, und ein Pfeil im Chart würde eine Sicherheit vortäuschen, die die Quelle selbst nicht belegt.

AI Analytics. Ist die Funktion für das Konto freigeschaltet, erscheint im Dashboard die Schaltfläche AI Analytics und öffnet ein eigenes Fenster. Es ist reines Empfangen und trägt genau zwei Schalter: Day levels und Scalp levels. Eingeschaltet zeichnet die Station die gelieferten Niveaus in den Chart — Tagesniveaus mit dem Präfix AI in der Zeichnungsfarbe, Scalp-Niveaus mit dem Präfix SCALP in der CVD-Farbe und kürzerem Strich, jeweils mit der Begründung an der Linie. Diese Linien sind Fremdhinweise wie die Strategie-Motoren: Sie treten neben die eigenen Marken aus Schritt 2, sie ersetzen sie nicht, und sie sind kein Auslöser im Sinne von Schritt 8. Für den Lernpfad gilt bis einschließlich Stufe 3 die Empfehlung, beide Schalter ausgeschaltet zu lassen: Wer den Ort nicht selbst bestimmt hat, übt die Zustandsbestimmung nicht, sondern liest sie ab. Ist das Konto nicht freigeschaltet, bleibt die Schaltfläche verborgen und im Chart erscheinen keine solchen Linien.

Schritt 8 — Auf Ort und Bestätigung warten. Der Alarm meldet den Ort. Erst dann wird bestätigt: im Footprint Absorption oder Imbalance an der relevanten Preisreihe, im Delta- und CVD-Unterenfenster Übereinstimmung oder Divergenz zur Bewegung, im Big-Trades-Fenster Aktivität oberhalb der gesetzten Schwelle, in der Heatmap das Verhalten der Tiefe. Eine einzelne Beobachtung trägt den Eintrag nicht; wie viele dieser Fenster dasselbe zeigen müssen, ist selbst festzulegen und im Journal zu dokumentieren. Fehlt die Bestätigung oder widersprechen sich die Fenster, bleibt die Lage unklar — der Vorgang endet hier ohne Position.

Schritt 9 — Eintrag und Stop. Eintrag über den Chart-Trader. Der voreingestellte Tickwert wird vor dem Eintrag auf den Abstand hinter dem Rand der Value Area beziehungsweise hinter dem LVN korrigiert: Der Stop liegt hinter der Struktur, die das Modell trägt, nicht in einem runden Abstand. Wird der Stop wegen zu großer Distanz unbequem, ist die Position zu groß, nicht der Stop zu weit.

Schritt 10 — Break-even, Ziel und Not-Aus. Die Break-even-Automatik zieht den Stop nach dem definierten Vorlauf auf den Einstand. Das Ziel liegt bei Modell A am POC, bei Modell B am nächsten Volumenknoten. Den Ausstieg regeln damit Stop, Break-even und Ziel. PANIC ist der Not-Aus für technische Störungen — Verbindungsabbruch, hängende Order, unklarer Positionsstand. Ein Klick storniert alle liegenden Orders des gerouteten Kontos, schließt die offene Position zum Markt und hebt zusätzlich die Live-Freischaltung auf: Nach PANIC ist ein Echtgeldkonto nicht mehr scharf, die nächste echte Order verlangt die Freischaltung erneut. Das ist gewollt und auf Stufe 4 einzuplanen — PANIC beendet die Sitzung faktisch. Er räumt Positionen und Orders ab und ersetzt nicht den Stop.

2.3 Nach der Sitzung

Schritt 11 — Journal. Je Trade festhalten: Zustand, gewähltes Modell, Ort, Art der Bestätigung, Stop- und Zielabstand, Ergebnis. Ebenso die nicht eingegangenen Trades, bei denen die Bestätigung ausblieb — sie zeigen, ob die Alarmer richtig liegen.

Schritt 12 — Screenshot. Rechtsklick in den Chart, Eintrag Save screenshot: Die Station legt Chart und Seitenpanels als PNG ab und setzt Symbol, Datum und Uhrzeit selbst in den Dateinamen — die entsprechende Zeile der Liste 3.4 ist damit ohne Nacharbeit erfüllt. Gesichert wird der Stand zum Zeitpunkt des Eintrags, mit Profil, POC- und VA-Linien sowie den Unterenfenstern. Ohne Bild bleibt die spätere Bewertung eine Erinnerungsübung.

Schritt 13 — Auswertung. Wochenweise auswerten: Trefferquote je Modell, Eignung der Big-Trades-Schwelle, Zahl der Fehlalarme. Die Zahlenbasis dafür liefert das Dashboard, das nach der Anmeldung ohnehin geöffnet ist. Im Reiter Trades stehen alle geschlossenen Positionen mit Filter nach Konto und Zeitraum (heute, 7, 30, 90 Tage, 1 Jahr, alles), darüber eine Kennzahlenzeile mit Anzahl Trades, Trefferquote und Profitfaktor, und daneben die Schaltfläche Export to Excel; die Excel-Datei führt zusätzlich Erwartungswert, größten Rückgang und die längsten Gewinn- und Verlustserien. Alle Beträge sind Nettobeträge, also nach Kommission — ein Trade, der brutto gewinnt und netto verliert, zählt dort als Verlust. Voraussetzung ist, dass die Kommission je Kontrakt vorher im Dashboard je Konto hinterlegt wurde; ohne Eintrag rechnet die Station mit null und der Erwartungswert ist zu günstig. Damit ist der in 4.4 verlangte Erwartungswert nach Kosten abgelesen und nicht geschätzt. Von Hand bleiben genau die Größen, die die Station nicht kennt und auch nicht kennen kann: Zustand, gewähltes Modell, Ort, Art der Bestätigung, Regelverstoß, das Ergebnis in R und vor allem die nicht genommenen Signale. Das Ergebnis fließt in Schritt 3 und Schritt 4 der nächsten Vorbereitung zurück.

2.4 Werkzeuge und ihr Platz im Ablauf

Werkzeug in WTS	Panel / Fenster	Schritt
Volumenprofil, POC- und VA-Linien	Indicators	1, 2, 6
Footprint	Chart	8
Big Trades mit Größenschwelle	Panel rechts (Schwelle in Setup → Big Trades)	3, 8
Delta und CVD	Unterenfenster	8
Alarmer je Preislinie und Level	Alerts, Glocke je Zeichnung	4, 8
Heatmap der Tiefe	eigenes Fenster	8
Chart-Trader mit Stop/Ziel in Ticks, Break-even-Automatik	Chart	5, 9, 10
PANIC (Not-Aus bei technischer Störung)	Not-Aus	5, 10
Strategie-Motoren	Strategien	7 (Hinweis, keine Entscheidung)
AI-Niveaus (Tages- und Scalp-Niveaus)	AI Analytics (lizenzabhängig)	7 (Hinweis, keine Entscheidung)

Kurzprüfung vor jedem Eintrag

- Zustand notiert (Balance oder Imbalance)?
- Modell daraus abgeleitet, nicht umgekehrt?
- Ort durch Alarm gemeldet, nicht aus Ungeduld gefunden?
- Bestätigung in mehr als einem Fenster sichtbar — Footprint, Delta/CVD, Big Trades oder Heatmap?
- Stop auf die tragende Struktur korrigiert, Ziel benannt, PANIC erreichbar?

Merksatz. Ein Ort ohne Bestätigung ist eine Vermutung, eine Bestätigung ohne Ort ist Rauschen. Nur beides zusammen ergibt einen Eintrag; alles andere ist Schritt 8 mit dem Ergebnis *kein Trade*.

3 Checklisten

Dieses Kapitel enthält die vier Listen, die im laufenden Betrieb neben dem Bildschirm liegen. Jede Zeile ist so formuliert, dass sie durch Hinsehen entschieden werden kann: Das Beschriebene ist im Chart, im Profil oder im schriftlichen Plan sichtbar — dann wird abgehakt — oder es ist nicht sichtbar, dann bleibt das Kästchen leer. Absichten und Erwartungen gehören nicht in eine Checkliste, weil sie sich nicht prüfen lassen und deshalb immer abgehakt werden können. Eine Zeile wie "Markt sieht stark aus" ist wertlos; eine Zeile wie "erster Schlusskurs innerhalb der Value Area liegt vor" ist prüfbar. Jede Zeile enthält genau eine Bedingung: Steht in einem Kästchen ein "und" mit einem zweiten Prüfobjekt, lässt sich die Zeile halb erfüllen — und genau dieser Graubereich soll ausgeschlossen werden.

Leerfelder: Jede mit ☐ gekennzeichnete Stelle ist ein Zahlwert, der vor dem ersten Einsatz einzutragen ist — Anzahl Balken, Anzahl Preisstufen, Prozentabstand, Ticks, Vielfaches des Stoppabstands, Anzahl Regelbrüche. Die Listen enthalten bewusst keine vorgelegten Schwellen. Eine Zeile mit leerem Feld ist nicht entscheidbar und gilt damit als **nicht** abgehakt. Auch die Gliederung in Zustand, Ort, Auslöser und Risiko sowie die Auswahl der Zeilen sind eine Arbeitsvorlage und werden vor dem Einsatz mit dem eigenen, schriftlich fixierten Regelwerk abgeglichen.

Die beiden Setup-Listen folgen derselben Reihenfolge. Sie beantworten vier voneinander unabhängige Fragen; erst wenn alle vier beantwortet sind, entsteht ein Trade. Die Reihenfolge ist zugleich eine Zeitachse: Zustand und Ort stehen fest, bevor der Preis die Zone erreicht, der Auslöser entsteht erst im laufenden Handel, das Risiko wird unmittelbar davor gerechnet.

Block	Frage	Wo wird geprüft
Zustand	Was tut der Markt übergeordnet — Trend oder Balance?	Tagesprofil, CVD, Struktur der letzten Balken
Ort	An welchem vorab markierten Preis handle ich?	Zusammengesetztes Profil: HVN, LVN, POC, VAH, VAL
Auslöser	Was muss am Ort passieren, damit ich ausführe?	Fussabdruck, Delta, Balkenschluss
Risiko	Wo bin ich falsch und wie gross ist die Position?	Order-Vorlage, Stoppabstand in Ticks, Tagesverlustgrenze

Grundregel: Die Zeilen einer Setup-Checkliste sind UND-verknüpft. Wird auch nur EINE Zeile nicht abgehakt, findet **kein** Einstieg statt — unabhängig davon, wie überzeugend die übrigen Zeilen wirken, und unabhängig davon, ob der Markt anschliessend in die erwartete Richtung läuft. Ein nicht genommener Trade ist kein Fehler; ein Trade mit offener Zeile ist einer, auch wenn er im Gewinn endet.

Fall A — 4 von 4 beobachtet

- ☒ Zustand: Trend im Profil sichtbar
- ☒ Ort: LVN vorab markiert
- ☒ Auslöser: Imbalance + Balkenschluss
- ☒ Risiko: Stopp und Größe notiert

UND-Verknüpfung erfüllt

☒ Einstieg erlaubt

Fall B — 3 von 4, Auslöser fehlt

- ☒ Zustand: Trend im Profil sichtbar
- ☒ Ort: LVN vorab markiert
- ☒ Risiko: Stopp und Größe notiert
- ☒ Auslöser: keine Imbalance sichtbar

eine Lücke genügt

☒ kein Einstieg — Beobachtung notieren

Entscheidungslogik der Setup-Checkliste: links alle vier Zeilen abgehakt, die Ampel steht auf Grün. Rechts fehlt allein der Auslöser — die drei erfüllten Zeilen ändern daran nichts, die Ampel steht auf Rot.

3.1 Vorbereitung vor der Sitzung

Diese Liste wird abgearbeitet, bevor der erste Chart bewertet wird. Sie schützt vor Fehlern, die später nicht mehr korrigierbar sind: falscher Kontrakt, fehlende Marken, unklare Verlustgrenze. Zwei Größen werden hier festgeschrieben und im Handel nur noch abgelesen: die Tagesverlustgrenze und der Anteil davon, den ein einzelner Trade verbrauchen darf.

- ☐ Tickdaten laufen: der letzte Balken aktualisiert sich sichtbar
- ☐ Instrument im Chart kontrolliert
- ☐ Kontraktmonat im Chart kontrolliert
- ☐ Rollover-Datum geprüft
- ☐ Ticksizes des gehandelten Kontrakts notiert
- ☐ Tickwert des gehandelten Kontrakts notiert
- ☐ Vortages-Hoch eingezeichnet
- ☐ Vortages-Tief eingezeichnet
- ☐ Vortages-VAH eingezeichnet
- ☐ Vortages-VAL eingezeichnet
- ☐ Vortages-POC eingezeichnet
- ☐ Zusammengesetztes Profil geladen
- ☐ HVN als Zonen markiert (nicht als Linien)
- ☐ LVN als Zonen markiert (nicht als Linien)
- ☐ Uhrzeiten der Meldungen des Tages notiert
- ☐ Handelspause vor jeder Meldung im Plan eingetragen
- ☐ Handelspause nach jeder Meldung im Plan eingetragen
- ☐ Tagesverlustgrenze in Geld schriftlich fixiert
- ☐ Tagesverlustgrenze in R schriftlich fixiert
- ☐ je Trade zulässiger Anteil der Tagesverlustgrenze schriftlich fixiert
- ☐ maximale Anzahl Trades je Sitzung schriftlich fixiert
- ☐ Tabelle "Stopabstand in Ticks — Kontraktzahl" für das heutige Risiko je Trade vorbereitet
- ☐ Journalvorlage geöffnet
- ☐ Ordner für Screenshots angelegt
- ☐ Startzeit der Sitzung im Plan eingetragen
- ☐ Endzeit der Sitzung im Plan eingetragen
- ☐ Pausen im Plan eingetragen

3.2 Setup-Checkliste Modell 1 — Trendfortsetzung am LVN

Die Liste gilt für einen Markt, der die Vortages-Value-Area verlassen hat und in dieselbe Richtung weiterläuft. Der LVN ist der Ort, an dem die Bewegung wenig gehandeltes Volumen vorfindet; die Auslöserzeilen prüfen, ob der Preis dort tatsächlich durchgeht, statt stecken zu bleiben. Ausgeführt wird erst nach dem Schlusskurs des Auslöserbalkens — ein Vorgriff im laufenden Balken macht die Zeile unprüfbar, weil der Schlusskurs noch nicht existiert.

- ☐ **Zustand:** Eröffnungskurs liegt ausserhalb der Vortages-Value-Area
- ☐ **Zustand:** seit Sitzungsbeginn hat kein Balken innerhalb der Vortages-Value-Area geschlossen
- ☐ **Zustand:** im Ausführungsschart mindestens ___ höhere Hochs in Folge (bei Abwärtsrichtung: tiefere Hochs)
- ☐ **Zustand:** im Ausführungsschart mindestens ___ höhere Tiefs in Folge (bei Abwärtsrichtung: tiefere Tiefs)
- ☐ **Zustand:** CVD bildet über die letzten ___ Balken ein neues Extrem in Handelsrichtung
- ☐ **Zustand:** CVD bildet über dieselben ___ Balken kein neues Extrem gegen die Handelsrichtung
- ☐ **Zustand:** Tagesprofil zeigt genau eine wandernde POC-Zone
- ☐ **Zustand:** Volumen des höchsten Knotens liegt mindestens ___ Prozent über dem des zweithöchsten Knotens
- ☐ **Ort:** Preis erreicht einen vor Sitzungsbeginn markierten LVN (kein nachträglich gezeichnetes Niveau)
- ☐ **Ort:** freier Raum bis zur nächsten HVN in Handelsrichtung ist größer als der geplante Stoppabstand
- ☐ **Ort:** unmittelbar hinter der Zone liegt kein Vortagesextrem
- ☐ **Ort:** unmittelbar hinter der Zone liegt keine offene Kurslücke
- ☐ **Auslöser:** Fussabdruck zeigt Imbalance in Handelsrichtung auf mindestens ___ aufeinanderfolgenden Preisstufen
- ☐ **Auslöser:** Delta gegen die Handelsrichtung bildet über die letzten ___ Balken kein neues Extrem
- ☐ **Auslöser:** Balken schließt wieder auf der Trendseite des LVN
- ☐ **Auslöser:** Order wird erst nach diesem Schlusskurs platziert
- ☐ **Risiko:** Stopp liegt jenseits des LVN
- ☐ **Risiko:** Stopp liegt jenseits des Extrems des Auslöserbalkens
- ☐ **Risiko:** Abstand Einstieg zu Stopp in Ticks notiert
- ☐ **Risiko:** Positionsgröße aus diesem Abstand berechnet (nicht aus dem gewünschten Gewinn)
- ☐ **Risiko:** Risiko der Position in R notiert
- ☐ **Risiko:** Risiko der Position ist kleiner oder gleich dem je Trade zulässigen Anteil der Tagesverlustgrenze
- ☐ **Risiko:** erstes Ziel liegt auf der nächsten HVN oder auf dem POC des zusammengesetzten Profils, jeweils in Handelsrichtung
- ☐ **Risiko:** Zielabstand beträgt mindestens das ___-fache des Stoppabstands
- ☐ **Risiko:** Einstiegszone vor der Orderplatzierung im Plan eingetragen
- ☐ **Risiko:** Stoppkurs vor der Orderplatzierung im Plan eingetragen
- ☐ **Risiko:** Zielkurs vor der Orderplatzierung im Plan eingetragen

3.3 Setup-Checkliste Modell 2 — zweiter Anlauf zurück in die Value Area

Die zweite Liste beschreibt den Gegenfall: Der Preis steht ausserhalb der Value Area, der erste Rückkehrversuch wurde abgewiesen, der zweite läuft. Die zeitliche Reihenfolge ist hier entscheidend und in den Zeilen festgehalten: zürst ein Schlusskurs innerhalb der Value Area als Nachweis der Akzeptanz, danach ein Rücktest der Kante, der hält, und erst dort der Einstieg innerhalb eines eng begrenzten Toleranzbands. Wer stattdessen mehrere Schlusskurse innerhalb der Value Area abwartet, kann nicht mehr an der Kante einsteigen, weil der Preis dann mitten in der Value Area steht — die Liste wäre nie vollständig abhakbar. Weil der Stopp jenseits des Sitzungsextrems liegt und dieses beliebig weit entfernt sein kann, begrenzt eine eigene Zeile den zulässigen Stoppabstand.

- ☐ **Zustand:** mindestens ein Balken hat ausserhalb der Value Area geschlossen
- ☐ **Zustand:** Volumen an der Extrempreisstufe der Bewegung ist kleiner als an der Ausbruchspreisstufe
- ☐ **Zustand:** ein erster Rückkehrversuch wurde abgewiesen (Balken schloss wieder ausserhalb der Value Area)
- ☐ **Zustand:** der laufende Versuch ist nachweislich der zweite (Zählung im Chart notiert)
- ☐ **Zustand:** der Preis bildet am zweiten Anlauf ein neues Extrem
- ☐ **Zustand:** CVD bildet am zweiten Anlauf kein neues Extrem (Divergenz sichtbar)
- ☐ **Ort:** Kante VAH bzw. VAL wurde vor Sitzungsbeginn eingezeichnet
- ☐ **Ort:** Einstiegskurs liegt höchstens ___ Ticks innerhalb dieser Kante
- ☐ **Ort:** zwischen Kante und POC liegt kein Knoten mit mindestens ___ Prozent des POC-Volumens
- ☐ **Auslöser:** erster Schlusskurs innerhalb der Value Area liegt vor (Akzeptanz)
- ☐ **Auslöser:** der anschliessende Rücktest der Kante hält — kein weiterer Schlusskurs ausserhalb der Value Area
- ☐ **Auslöser:** am Rücktest Absorption sichtbar: hohes Volumen auf einer Preisstufe ohne Preisfortschritt über mindestens ___ aufeinanderfolgende Balken
- ☐ **Auslöser:** CVD läuft über die letzten ___ Balken durchgehend in Richtung POC
- ☐ **Risiko:** Stopp liegt jenseits des Sitzungsextrems
- ☐ **Risiko:** Stopp liegt ausserhalb der Absorptionszone
- ☐ **Risiko:** Stoppabstand in Ticks notiert
- ☐ **Risiko:** Positionsgröße aus dem Stoppabstand berechnet
- ☐ **Risiko:** Risiko der Position in R notiert
- ☐ **Risiko:** Risiko der Position ist kleiner oder gleich dem je Trade zulässigen Anteil der Tagesverlustgrenze
- ☐ **Risiko:** Stoppabstand beträgt höchstens ___ Ticks (darüber entfällt der Trade)
- ☐ **Risiko:** POC als erstes Ziel eingetragen
- ☐ **Risiko:** Teilausstieg am POC vorab definiert
- ☐ **Risiko:** Order-Vorlage enthält keine zweite Einstiegsorder (kein Nachlegen gegen den Stopp)
- ☐ **Risiko:** Stopp ist als Order im Markt, nicht nur notiert

3.4 Nach dem Trade und Tagesabschluss

Der Abschluss trennt zwei Dinge, die sonst verschwimmen: die Qualität der Ausführung und das Ergebnis. Ein regelkonformer Verlust ist ein guter Trade, ein regelwidriger Gewinn ist ein schlechter. Die Liste ist in zwei Blöcke geteilt, weil die Zeilen unterschiedlich oft gelten: Der erste Block wird nach jedem einzelnen Trade abgehakt, der zweite genau einmal am Ende der Sitzung. Auf dem Ausdruck je Sitzung erhält der erste Block deshalb so viele Spalten, wie Trades zugelassen sind.

Nach jedem einzelnen Trade

- ☐ Screenshot des Einstiegs gespeichert
- ☐ Screenshot des Ausstiegs gespeichert
- ☐ Dateiname enthält Datum und Uhrzeit
- ☐ Journaleintrag nach Vorlage vollständig ausgefüllt
- ☐ Ergebnis in Ticks eingetragen
- ☐ Ergebnis in R eingetragen
- ☐ die abgehakte Setup-Checkliste ist dem Eintrag beigelegt
- ☐ jede offen gebliebene Zeile ist als Regelbruch vermerkt
- ☐ Ausführung bewertet: regelkonform ja oder nein, unabhängig vom Ergebnis
- ☐ Stand der Tagesverlustgrenze nach dem Trade abgelesen
- ☐ bei erreichter Tagesverlustgrenze ist die Station geschlossen (Dashboard schließen, Rückfrage beantworten)
- ☐ Zahl der bisherigen Trades mit der Vorgabe aus 3.1 verglichen
- ☐ bei ___ Regelbrüchen ist der Handelstag beendet

Tagesabschluss (einmal je Sitzung)

- ☐ Tagessumme in Ticks eingetragen
- ☐ Tagessumme in R eingetragen
- ☐ Zahl der Trades des Tages eingetragen
- ☐ offene Fragen für die Wochenauswertung notiert
- ☐ Alarmer gelöscht
- ☐ Station über das Dashboard geschlossen — das schließt alle Chart- und Heatmap-Fenster mit

Die Rückfrage beim Schließen kennt drei Antworten: Keep working bricht ab, Save and close merkt sich die offenen Fenster für den nächsten Start, Close without saving nicht. Layout, Indikatoren und Farben liegen ohnehin in den Profilen und bleiben in beiden Fällen erhalten. Ein Abhaken je individuellem Chartfenster entfällt damit.

- ☐ Marken des heutigen Tages entfernt
- ☐ Chart für den Folgetag geleert

Die Listen werden nicht aus dem Gedächtnis abgearbeitet, sondern auf Papier oder in einer Kopie je Sitzung. Das Abhaken kostet Sekunden und erzeugt genau die Verzögerung, die impulsives Ausführen verhindert. Wer eine Zeile regelmäßig nicht abhaken kann, hat ein Beobachtungsproblem oder eine falsch formulierte Zeile — beides gehört in die Wochenauswertung. Geändert wird eine Zeile datiert und ab der nächsten Sitzung, nie während eines laufenden Trades.

Kürzel (damit der Ausdruck für sich stehen kann): **CVD** = kumuliertes Delta, laufende Summe aus Kauf- minus Verkaufsvolumen; **HVN** = Preiszone mit hohem gehandelten Volumen; **LVN** = Preiszone mit geringem gehandelten Volumen; **VAH** = obere Kante der Value Area; **VAL** = untere Kante der Value Area; **POC** = Preis mit dem höchsten Volumen des Profils; **R** = eine Risikoeinheit, der Abstand zwischen Einstieg und Stopp in Geld.

4 Journal, Fehlerkatalog und Selbsttest

Die vorangegangenen Kapitel beschreiben, was das System tut. Dieses Kapitel beschreibt, wie geprüft wird, ob man es auch tut. Ein Scalping-Ansatz aus Orderflow und Auction Market Theory besteht aus wenigen, eng definierten Bedingungen; sein Ergebnis hängt weniger an der Qualität der Idee als daran, ob diese Bedingungen in der einzelnen Sitzung tatsächlich eingehalten wurden. Ohne schriftliche Aufzeichnung ist das nicht entscheidbar, weil die Erinnerung an eine Sitzung systematisch jene Trades bevorzugt, die funktioniert haben. Das Journal ist deshalb kein Nachweis gegenüber Dritten, sondern das Messinstrument des Ansatzes.

Hinweis zur Beleglage: Die in diesem Kapitel genannten Größen — Stichprobenumfang und Tagesverlustgrenze — sind Arbeitsvorgaben zur Selbstdisziplin und werden von der Quelle nicht belegt; sie sind ausdrücklich als **unbelegt** zu behandeln und vor der Übernahme an Instrument, Sitzung und Kontogröße anzupassen. Die Kurse der Beispielzeilen sind fiktiv und dienen allein der Rechenprobe. Fachbegriffe, die hier ohne Herleitung auftreten (HVN, CVD, Delta-Divergenz, Sperrfenster, Blasenschwelle, Rand- und Rückkehrmodelle), sind an der jeweiligen Stelle in einem Halbsatz erläutert; maßgeblich bleibt die Definition des Theorieteils.

4.1 Journalvorlage

Die Vorlage hat elf Spalten. Sie ist bewusst schmal gehalten: Jede Spalte muss entweder eine Regel des Systems abbilden oder eine spätere Auswertung ermöglichen; alles andere bleibt in der Bemerkung. Die Spalte Bestätigung führt die Blasengröße — den Umfang der auf einem Preisniveau gehandelten Menge, die die Reaktion trägt; die Blasenschwelle ist der Mindestwert, ab dem sie als Bestätigung gilt. Die wichtigste Regel der Vorlage betrifft nicht das Format, sondern den Umfang: **Eingetragen wird jedes Signal, das die Bedingungen des Systems erfüllt hat — unabhängig davon, ob eine Order ausgeführt wurde.** Ein Journal, das nur ausgeführte Trades enthält, misst die Auswahlentscheidung des Handelnden, nicht das System. Erst die nicht genommenen Signale ergeben eine Vorwärtstichprobe: Sie zeigen, ob Zögern Geld kostet oder spart, und sie liefern die Anzahl der Gelegenheiten je Sitzung.

Das Ergebnis wird in R geführt, also als Vielfaches des beim Eintritt festgelegten Anfangsrisikos, nicht in Geld. R macht Sitzungen mit unterschiedlicher Größe vergleichbar und verhindert, dass ein einzelner großer Gewinn die Auswertung dominiert. Die Vorlage kennt drei Zeilenarten: **ausgeführte Trades** mit realem R; **erfüllte, aber nicht genommene Signale**, bei denen Eintrag, Stop und Ziel wie bei einer Ausführung eingetragen werden und das hypothetische R am Chart bis Ziel oder Stop abgelesen und als hypothetisch gekennzeichnet wird; und **Alarmer ohne Bestätigung**. Letztere sind keine Signale, weil eine Bedingung fehlte. Sie werden mitgezählt, um die Trefferquote der Alarmer zu kennen, erhalten aber weder Eintrag noch Stop, Ziel oder R — ohne diese drei Kurse ist kein R ableitbar, und ein als Verlust gebuchtes Nicht-Signal würde genau die Stichprobe verfälschen, die das Journal erzeugen soll.

Verbindlich in die Bemerkung gehören, weil die elf Spalten sie nicht führen und der Fehlerkatalog sie voraussetzt:

- Uhrzeit des Signals bzw. des Eintritts,
- gehandelte Größe (Kontrakte oder Anteile),
- kumuliertes reales R der Sitzung nach dieser Zeile,
- Eröffnungs- und Schlusskurs der Bestätigungskerze,
- jede nachträgliche Änderung von Ziel oder Stop, mit Uhrzeit,
- die im Abschnitt verwendete Blasenschwelle.

Datum/Sitzung	Marktzustand	Modell	Ort (Level)	Bestätigung (Blasengröße)	Eintrag	Stop	Ziel	Ergebnis in R	Regelverstoß	Bemerkung
TT.MM., Abschnitt	Balance / Trend	Modellname	VAH, VAL, POC, LVN	Absorption / Imbalance, Schwelle erreicht?	Kurs bei Kerzenschluss	Kurs an der Invalidierung	Kurs, vor Eintritt fixiert	z. B. +1,4 R	ja / nein	Pflichtangaben (siehe Liste) + Freitext
Beispiel (fiktiv) 03.06., Vormittag	Balance	Rückweisung am Rand	VAH	Absorption, Schwelle erreicht	18 240,50	18 246,25	18 232,50 (POC)	+1,4 R	nein	10:12 Uhr, 1 Kontrakt; Bestätigungskerze 18 244,75 auf 18 240,50; kumuliert +1,4 R; zweiter Test, erster Vorstoß ausgelassen; Schwelle Vormittag
Beispiel (fiktiv) 03.06., Nachmittag	Balance	Reaktion am LVN	VAL	Absorption, Schwelle erreicht	18 198,25 (nicht ausgeführt)	18 193,50	18 212,00 (POC)	-1,0 R hypothetisch	nein	14:05 Uhr, geplante Größe 1 Kontrakt, Order blieb aus; Bestätigungskerze 18 195,00 auf 18 198,25; Stop vor Ziel erreicht; kumuliert real +1,4 R
Beispiel (fiktiv) 03.06., Nachmittag	Balance	Reaktion am LVN	LVN	keine Blase über Schwelle	—	—	—	—	nein	15:40 Uhr, Bedingung nicht erfüllt, kein Signal; Alarm ohne Bestätigung, kein R; kumuliert real +1,4 R; Schwelle Nachmittag unverändert

Die erste Beispielzeile ist damit nachrechenbar: 8,00 Punkte bis zum Ziel gegen 5,75 Punkte Anfangsrisiko ergeben +1,4 R. Die zweite Beispielzeile trägt trotz fehlender Order alle drei Kurse und liefert deshalb ein prüfbares hypothetisches R; die dritte trägt keines, weil ohne Bestätigung kein Signal vorlag.

Warum auch die ausgelassenen Signale zählen: Ohne sie ist die Trefferquote der genommenen Trades nicht interpretierbar. Zwei Handelnde mit identischem System und identischer Trefferquote unterscheiden sich genau darin, welche Signale sie ausgelassen haben. Diese Auslassungen sind die eigentliche Stellschraube und nur im Journal sichtbar. Alarmer ohne Bestätigung werden dabei getrennt geführt, damit sie die R-Verteilung nicht verzerren.

4.2 Fehlerkatalog

Der folgende Katalog enthält die zehn Fehler, die in diesem Ansatz am häufigsten auftreten. Sie sind so formuliert, dass sie im Journal auffindbar sind: Jedes Erkennungsmerkmal lässt sich aus den elf Spalten oder aus den Pflichtangaben der Bemerkung ablesen, ohne dass man sich an die Sitzung erinnern muss. Wer beim wöchentlichen Durchgang die Spalte Regelverstoß auswertet, sollte jeden Eintrag genau einer Zeile dieses Katalogs zuordnen können; gelingt das nicht, fehlt entweder eine Regel oder eine Pflichtangabe.

#	Fehler	Erkennungsmerkmal im Journal	Gegenmaßnahme
1	Trendmodell in der Balance	Spalte Marktzustand „Balance“, Spalte Modell enthält ein Fortsetzungsmodell	Zustand vor der Modellwahl bestimmen und eintragen; in der Balance nur Rand- und Rückkehrmodelle zulassen, also Modelle, die an den Rändern der Value Area auf Rückkehr zum POC setzen
2	Einstieg auf dem Docht statt auf dem Kerzenschluss	Eintragskurs liegt außerhalb der in der Bemerkung notierten Spanne zwischen Eröffnung und Schluss der Bestätigungskerze	Einstiegssignal fest an den Kerzenschluss binden; während der laufenden Kerze keine Order
3	Blinde Limit-Order am LVN statt Alarm plus Bestätigung	Bestätigungsspalte leer, Ausführung dennoch erfolgt; Fills auch dort, wo der Preis durchgehandelt ist	LVN nur als Alarm hinterlegen; Eintritt erst nach sichtbarer Reaktion (Absorption oder Imbalance) und Kerzenschluss
4	Ersten Vorstoß handeln	Bemerkung nennt keinen zweiten Test; die notierte Uhrzeit fällt mit der ersten Berührung des Levels zusammen	Ersten Vorstoß grundsätzlich beobachten; erst den Test bzw. den Rücklauf handeln
5	Stop jenseits statt innerhalb des Extrems	Abstand zwischen Eintrag und Stop deutlich größer als in vergleichbaren Zeilen; R-Wert der Gewinner fällt unter das übliche Niveau	Stop an den Punkt legen, an dem die These widerlegt ist — innerhalb des Extrems, nicht hinter den äußersten Tick
6	Ziel jenseits des POC verschieben	Bemerkung enthält eine nachträgliche Zieländerung mit Uhrzeit, häufig zusammen mit „läuft noch“	Ziel vor dem Eintritt fixieren; der POC ist die Ausstiegszone. Eine Verlängerung ist ein neuer Trade mit eigener Zeile
7	Größenerhöhung nach Verlusten	Die in der Bemerkung notierte Größe steigt in der Zeile unmittelbar nach einem negativen R	Größe je Sitzung fest; Änderung nur nach abgeschlossener wöchentlicher Auswertung, nie innerhalb der Sitzung
8	Handel im Sperrfenster vor der Eröffnung	Die notierte Uhrzeit liegt im Sperrfenster, dem vorab festgelegten Zeitraum um die Eröffnung, in dem keine Order zulässig ist	Sperrfenster schriftlich festlegen; in diesem Zeitraum ausschließlich Alarmer, keine Orders
9	Blasenschwelle nicht an Sitzung und Instrument angepasst	Gleiche Schwelle in der Bemerkung über dünne und liquide Abschnitte hinweg; entweder fast keine oder auffällig viele Bestätigungen	Schwelle je Instrument und Sitzungsabschnitt kalibrieren und den verwendeten Wert in der Bemerkung mitführen
10	Tagesverlustgrenze ignorieren	Das in der Bemerkung fortgeschriebene kumulierte reale R unterschreitet die Grenze, danach folgen weitere Zeilen	Grenze vor Sitzungsbeginn schriftlich; bei Erreichen Plattform schließen. Rückholtrades gelten immer als Regelverstoß

4.3 Selbsttest

Die folgenden Fragen prüfen Verständnis, nicht Auswendiglernen. Alle Antworten sind aus dem Theorieteil ableitbar; die eingeklammerten Halbsätze erinnern nur an die Begriffe. Wer eine Frage nicht in zwei Sätzen beantworten kann, sollte den zugehörigen Abschnitt erneut lesen, bevor er die Regel mit Geld testet.

1. Woran wird vor dem ersten Trade entschieden, ob die Sitzung in Balance oder im Trend ist, und welche Beobachtungen würden dieses Urteil umkehren?
2. Worin unterscheiden sich LVN und HVN (Preisbereiche mit geringem bzw. hohem Umsatz) in der Erwartung an das Preisverhalten, und was folgt daraus für die Ordersorte?
3. Warum ist der POC ein Ziel und kein Einstiegsort?
4. Wie werden Absorption und Imbalance im Orderflow voneinander unterschieden, und welche Kerze bestätigt jeweils?
5. Was besagt eine Delta-Divergenz (Delta und Preisrichtung laufen auseinander), und warum ist sie ohne Preisreaktion kein Signal?
6. Warum liefert der CVD (kumuliertes Delta) ohne Bezug auf den Preisverlauf keine Handlungsanweisung?
7. Welche Rolle spielt die Blasengröße, und warum ist ihre Schwelle nicht von einem Instrument auf ein anderes übertragbar?
8. Wie wird der Ort der Invalidierung bestimmt, bevor der Stop gesetzt wird?
9. Wie wird das Ergebnis in R berechnet, und warum ist R und nicht der Geldbetrag die Journalgröße?
10. Welche Bedingung muss erfüllt sein, bevor die Positionsgröße erhöht wird, und woraus stammt der Nachweis?

4.4 Der Regelkreis

Das Journal wirkt erst, wenn es ausgewertet wird und die Auswertung genau eine Änderung erzeugt. Wer nach einer schwachen Woche mehrere Regeln gleichzeitig ändert, kann anschließend nicht mehr feststellen, welche Änderung gewirkt hat, und beginnt die Stichprobe von vorn. Das Wort Auswertung bezeichnet im Folgenden ausschließlich den wöchentlichen Schritt; am Sitzungsende werden nur die Zeilen vervollständigt.

Am Sitzungsende: alle Zeilen vervollständigen, auch die nicht genommenen Signale und die Alarmer ohne Bestätigung, und die Spalte Regelverstoß setzen.

Wöchentlich: R-Verteilung, Anzahl Gelegenheiten und Häufigkeit je Fehlerklasse aus dem Journal auswerten; den Erwartungswert nach Kosten aus dem Reiter Trades des Dashboards ablesen (Nettozahlen, Kommission je Konto vorher hinterlegt).

Nach der Auswertung genau eine Regel ändern, schriftlich, mit Datum und Begründung.

Die geänderte Regel in den folgenden Sitzungen bei unveränderter Größe testen.



Abbildung 4–1: Regelkreis aus Erfassung, Auswertung, Anpassung und Test. Die Erfassung läuft während der Sitzung und wird am Sitzungsende abgeschlossen; ausgewertet wird wöchentlich. Ohne die Schritte 2 und 3 ist das Journal nur ein Protokoll; die Stichprobe im Zentrum begrenzt, wann überhaupt eine Größenerhöhung zulässig ist (Umfang unbelegt).

Sitzungsabschluss, fünf Minuten:

- Alle Zeilen vollständig? Auch jedes ausgelassene Signal und jeder Alarm ohne Bestätigung erfasst?
- Pflichtangaben der Bemerkung gesetzt: Uhrzeit, Größe, kumuliertes R, Spanne der Bestätigungskerze, Ziel- und Stopänderungen?
- Jeder Regelverstoß einer Zeile des Fehlerkatalogs zugeordnet?
- Kumuliertes reales R der Sitzung mit der Tagesverlustgrenze abgeglichen?
- Verwendete Blasenschwelle je Sitzungsabschnitt dokumentiert?
- Offene Frage der Sitzung in einem Satz festgehalten — sie ist der Startpunkt der nächsten wöchentlichen Auswertung.

Die Trefferquote ist nicht die Messgröße. Maßgeblich ist der Erwartungswert nach Kosten, also nach Kommission, Spread und Slippage. Eine hohe Trefferquote mit Stops jenseits des Extrems und Zielen vor dem POC kann dauerhaft Geld verlieren; eine Quote unter der Hälfte kann tragfähig sein. Beispiele aus Lehrmaterial — auch die in dieser Unterlage gezeigten — sind Überlebende: Gezeigt wird, was funktioniert hat, nicht die Verteilung aller Fälle. Sie belegen die Definition eines Musters, nie dessen Erwartungswert. Ohne eigene Vorwärtsstichprobe über mindestens 20 Sitzungen (Umfang unbelegt) wird die Positionsgröße nicht erhöht — unabhängig davon, wie gut die letzten Sitzungen gelaufen sind.